



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Gallus Cantans, Das ist: Krähender Hauß-Hahn

Trauner, Ignatius

Augspurg ; Dillingen, 1695

12. Die Trägheit wird dem Meerfisch Torpedo genannt/ dergleichen/
welches einem Gottseiligen Einsiedler die heisse Zähren den Augen
getrieben.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-51698](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-51698)

des Todes: Dunkelheit muß ihn überfallen/und er wird mit Bitterkeit eingewickelt; nam qui remedium animæ suæ, quando potuit, noluit quarere postea, et si velit, dubium est, utrum mereatur accipere: welcher seiner Seelen Heil nicht befördert / weil und wann er kan/das ist/in rechter Zeit/stehet in der Gefahr/ob er wird solches vermögen in der letzten Stund/ wann er gern wolte/ und nicht mehr können.

Es wird auch die Trägheit entworffen haltend in der linken Hand einen Meerfisch/Torpedo genannt; gleich wie dieses kleine Fischlein ein grosses Schiff soll vermögen unbeweglich zu halten / also die Trägheit und der Müßiggang halten den Menschen ab von allen geistlichen Übungen / von dem Gebett und Dienst Gottes des Herrn / das man den ganzen Tag schwerlich ein Vatter Unser / oder Ave Maria zusammen klaubt / zu andern allen Sachen findet man doch Zeit genug:

Jener gottseelige Einsiedler / so einmahl ein wol aufgebucktes und schön gekleidetes Weibsbild gesehen / fängt an bitterlich zu weinen; da man ihn seiner unverhofften Veränderung befragte / bricht er hervor mit diesen Worten: Dich armer Sünder / und unnütze Creatur auf Erden / ich glaube gänglich / daß ich meinem Gott so viel Zeit nit anwende/als dieses Weibsbild ihrem Leib/ wer weiß ob ich mir also laß angelegen seyn die Schönheit meiner Seelen / als diese Creatur ihr laß angelegen seyn die Schönheit des Leibs/ also schreibt der

H. Chrysologus: quando tantū Deo, quantum mundo, tantum celo, quantum terræ, tantum virtuti, quantum vitii fragilitas humana famulatur? sag an/ mein Christ/wann gibt der Mensch so vil Zeit seinem Gott/als er gibt der flüchtigen Welt? wann trachtet der Mensch so offte nach dem himlischen und beständigen / als nach dem irdischen und vergänglichem? wann setzt er seine Gedanken so offte zu der löblichen Tugend / als auf Sünden und Laster? die Frag wird beantwortet mit einem Wort: Niemaln: dessen Ursach entwirfft der gekrönte David

in labore hominum non sunt: sie haben kein Müß und Arbeit wie andere Leut/ in dem doch der Mensch zu der Arbeit in das Paradies gesetzt ist worden: posuit Deus hominem in paradyso, ut operaretur: recht daher macht das argument à majori ad minus der H. Basilii: cum legatur Adam in loco voluptatis ab initio positus, ut operaretur, quis sapiens filios ejus in loco afflictionis politos ad feriendum arbitretur? sintemahl alle und jeden bekant/ daß unser erster Vatter Adam in das angenehme irdische Paradies gesetzt ist worden / damit er arbeite/ wer soll dann vernünftigt glauben / daß seine Posterität / und nachkommende Kinder gesetzt in das Jammerthal der Zäher/ zu seynen und zu schlänken haben/was folgt aber auß dem Müßiggang? suchet Bericht bey dem König David/ ideo tenuit eos superbia: sie haben keine Mühe und Arbeit wie andere Leut/darum hat sie die Hoffart eingenommen/operti sunt iniquitate, & impietate: Sie seynd überdeckt mit ihrer Ungerechtigkeit und gottlosen Wesen:

Sie seynd überdeckt mit ihrer Ungerechtigkeit und gottlosen Wesen:

M. m. iij.

traue.

Caesar. Ares.
1. et hom.
13.

S. Chrysost.
Serm. 14.

Pf. 72. v. 5.
Gen. 1. v. 15.
D. Basil. in
Exam.

Pf. 72. v. 6.

traue mit dem Müßiggänger/gleich wie den Menschen das Kleid bedeckt von Ruyffen/Sammer oder Seiden gemacht / also bedeckt der Gaullenker seinen Schalck / sollen ihre Herzen Socrates vermeyntes Fensterlein haben / so wurde man tausend Laster für eins erblicken; mille facinorâ maculas mens otiosa tenet.

Publ. Min. Wer soll mit Zäher mit Heraclito, Thränen mit Jeremia vergießen? so ihm auß tausend einen Alcibiadem vor die Augen stellet / dessen Heroische Helden-Thaten / und hoherhebtten Verstand vermögen die Historici nicht gnugsam zu entdecke / so bald sich aber Alcibiades in den Müßiggang begeben / ist er worden mit aller Verwunderung ein Psuß der Sünd und Laster / ut omnes mirarentur in uno homine tantam morum dissimilitudinem esse potuisse.

Num. XIII.

*Plutar-
chus in
Alcib.*

Nicht unrecht wird von dem H. Basilio der Müßiggang benahmet *Præceptor vitiorum*, ein Lehrmeister aller Laster / so gleichsam eine ganze Universität von Sciengen und Wissenschaften aufrichtet / und was bey uns unterschiedliche Professores geben / kan der Müßiggang allein verrichten / würden sich auch bey diesem mehr Schüler zeigen / als jemahls bey Platone, Aristotele, oder Zenone gewesen seynd: verlangt ihr zu hören einen guten Poeten, einen andern Homerum, Virgilium oder Ouenum? so gehet zu dem müßigen Menschen / allda werdet ihr finden ganze Lieder in Reimen und Vers gesetzt / der verliebten Venus zugeschrieben.

Suchet ihr Rhetoricam, oder einen Wolredner? ach! wer ist geschwägiger? und wer kan seine Waar besser auf den Marck bringen / beforderst wann man seinem Nechsten die Ehr abschneidet / und die gute Stima zu schmalern Gedanken trägt? als eben die Schlenker und Gaullenker. Manglen Juristen, so gehet in die Schul des Müßiggangs / ihr werdet alda erlernen zu sentenzirn und Urtheil zu sprechen / ist nit vonnöthen viel in Codice zu lesen / oder die Digesta aufzuschlagen: mercket was Pontanus verzeichnet von einem adelichen Jüngling / so sich täglich bis 10. und 11. Uhr des warmen Beths bedient / so aber einmahls seiner Faulheit halber von seinen Befreundten gestrafft / und ein andersmal eher auß dem Beth zu steigē ermahnt worden / dieser aber gibt zur Antwort: es war ihm nit möglich ehender aufzustehen / daß es erschiene täglich zwö Frauen / Sollicitudo und Pigricia benahmet / die Sorgfältigkeit und Faulheit / vor seinem Beth / welche gerathen in ein lang disputation, und ihn für einen Richter erkiset haben; die Sorgfältigkeit lobt die edle Zeit / und bemühet sich mit ihrer Wolredenheit den Menschen zu Umbrechung des Tags auß dem Beth zu bringen / entgegen die Faulheit sagt nein dargu / und wend alle motiva vor den Menschen in dem Beth zu behalten / und dem ermatteten Leib mehr Ergöglichkeit zu schencken; Dieser Wortstreit erstreckt sich gemeiniglich bis 12. Uhr / ich als ein unpartheyischer Richter bin ja obligirt beyde Parthenen anzuhören / wie solt ich dann ehender das warme Beth / so den Richter Stuhl vertritt / quittiren mögen? Sehet nun / ob sich nicht in der Schul des Müßiggangs